

Zahlungsplan vom 5. Mai bezahlt hatte, hat sie am 14. Dezember einen Ausschub nachgefordert für die Zahlungen am 15. Januar und 15. Februar, die im gleichen Zahlungsplan vorgesehen waren. Die Reparationskommission hatte in Genua diesen Ausschub vorläufig bewilligt, während dessen Dauer die deutsche Regierung alle zehn Tage 31 Millionen Goldmark zahlen und ferner der Kommission den Entwurf von Reformen sowie ein vollständiges Programm der Barzahlungen und Sachleistungen für das Jahr 1922 vorlegen sollte. Daraus hat die deutsche Regierung der Kommission am 28. Februar eine Reihe Dokumente vorgelegt, auf Grund welcher die Kommission am 21. März eine Entscheidung getroffen hat. Dadurch wurde der vorläufige Zustand der Defendenzzahlung beendet, bei dem Deutschland vom 18. Januar bis 18. März 1922

seben Zahlungen von 31 Millionen leistete, die zuzüglich der vor dem 18. Januar erfolgten Zahlungen den Gesamtbetrag am 22. März auf 281 948 920,49 Goldmark bringen. Anstelle des Systems der Defendenzzahlungen wurden folgende Verfallstufen festgesetzt: 18 051 079,51 Goldmark am 15. April 1922, 50 Millionen Goldmark am 15. Mai, 15. Juni, 15. Juli, 15. August, 15. September und 15. Oktober, 60 Millionen am 15. November und am 15. Dezember. Nunmehr hat die deutsche Regierung am 15. d. Mts. die erste der monatlichen Zahlungen geleistet, die in der oben genannten Aufstellung vorgesehen sind.

Soweit die Note der Reparationskommission. Ihr Zweck und Sinn geht offenbar über eine einfache Feststellung bekannter Tatsachen hinaus und kann nur im Sinne einer Mahnung gedeutet werden, daß Frankreich sich durch keinerlei eventuelle künftige Erfolge in Genua davon abhalten lassen will, auch die weitere Durchführung dieses Zahlungsplanes mit allem Nachdruck zu fordern, besonders aber auf dem Verlangen der Steuer-Rachbewilligung bis zum 31. Mai zu bestehen und sonst unerschrocken das alte Londoner Ultimatum wieder in Kraft zu setzen und zu Zwangsmaßnahmen überzugehen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Deutsch-sinnliches Wirtschaftsabkommen.

31. Auswärtigen Amt in Berlin wurde nach mehrwöchigen Verhandlungen zwischen einer deutschen und französischen Delegation ein Abkommen unterzeichnet, welches die Regelung dringender wirtschaftlicher Fragen betrifft. Es bezieht sich insbesondere auf die Regelung des gegenseitigen Verkehrs der Handelsreisenden, gewisser Fragen des beiderseitigen Schiffs- und Eisenbahnverkehrs und der Befugnisse der beiderseitigen Konsularbehörden. Das Abkommen enthält ferner eine Erklärung, wonach beide Teile bereit sind, demnächst in Verhandlungen über ein Wirtschaftsabkommen auf breiter Grundlage einzutreten.

Die Deutschnationalen für die Regierung.

Der Führer der Deutschnationalen, Hergt, hielt in Braunschweig eine Rede. Er erklärte u. a., wenn es wegen des russischen Vertrages mit der Orient zum Konflikt kommen sollte, so werde sich die deutsch-nationale Volkspartei unbedingt hinter die Regierung stellen, denn es handle sich um das Recht Deutschlands, das unter allen Umständen verteidigt werden müsse. Dann sagte er: Sollte Poincaré sich an die Wirtschaftskonferenz wenden und die Reparationskommission gegen uns mobil zu machen versuchen, so kann es nur eins geben: zu sagen: Bis hierher und nicht weiter! Lieber gehen wir von Genua nach Hause und bleiben als Deutsche für uns, für uns mit unserer Ehre. Schließlich forderte Hergt die Neuwahl des Parlaments und Neuwahl des Reichspräsidenten.

Sozialdemokratischer Wahlsieg in Schaumburg-Lippe.

Bei den Wahlen zum Schaumburg-Lippeschen Landtag wurden im ganzen 24301 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die sozialistischen Parteien 12349 und auf die bürgerlichen 11952. Die Einzelergebnisse stellen

nach wie folgt dar: Sozialdemokraten 10 783, Unabhängige 1566, Deutsche Bp. 3545, Deutschnat. Bp. 2506, Wirtschaftl. Vereinigung 396, Parteilose 545, Landbund 1857, Handwerkerbund 1771, Demokraten 1992, nationalsozialistische Vereinigung 140. Das Stärkeverhältnis im Landtag bleibt wie es gewesen ist. Die Sozialdemokraten behalten die Mehrheit.

Gegen die Politik des Hasses.

Auf dem Internationalen Gewerkschaftskongress in Rom erklärte der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Leipaart im Namen der deutschen Delegation, daß die Politik des Hasses und der Rache, welche bereits so viel Leid nicht nur über die deutschen, sondern auch über die Arbeiter der ganzen Welt gebracht habe, so schnell wie möglich beendet werden müsse, und errief zu werden durch eine Politik der Entzweiung und der Solidarität unter den Völkern und durch eine Art der gemeinsamen friedlichen Arbeit. Der Kongress nahm eine Entschließung an, welche erklärt, daß die augenblickliche Lage nicht allein durch finanzielle Operationen gelöst werden könne, und die die Abschaffung jedes Rohstoffmonopols, die Streichung der gegenseitigen Schulden und die Einstellung einer Wirtschaftspolitik, der nationalistische Motive zugrunde liegen, fordert.

Der Zugang zur Weichsel

Wie aus Kreisen der Vorkonferenzkonferenz verlautet, ist in der Sitzung am 21. April in der Weichselfrage beschlossen worden, daß Polen die Gesamtheit des ihm zugehörigen Gebietes auf dem rechten Weichselufer erst besetzen soll, sobald eine vorläufige deutsch-polnische Vereinbarung über die Frage des Zuganges zur Weichsel abgeschlossen worden ist. Weiter wurde beschlossen, die Grenzkommission aufzufordern, mit den Abschließungsarbeiten für die neue deutsch-polnische Grenze sofort zu beginnen.

Nah und Fern.

Die Kaufmanns-Tausendjahrfeier. Die Kaufmanns-Tausendjahrfeier der Stadt Quedlinburg begann am 23. April mit einem Festzug aller Innungen und Vereine. Der Volksfestzug voran ging eine Festzug der städtischen Behörden, bei der die Behörden von Staat, Provinz und Kreis ihre Glückwünsche darbrachten. Oberbürgermeister Bamsch, der seit 27 Jahren an der Spitze der Stadt steht, wurde zum Ehrenbürger von Quedlinburg ernannt.

Die Fremdenbefähigung in Bayern. Das bayerische Landwirtschaftsministerium hat die Verwaltungsbehörden ermächtigt, Gaststätten, die vorwiegend der Fremdenversorgung dienen, für die Zeit vom 15. Mai bis 30. September zum Bezuge von ausländischen Lebensmitteln anzuhalten und sie zu versprechen, etwa vorhandene überschüssige Vorräte an inländischen Lebensmitteln für gemeinnützige Zwecke abzuliefern.

Eine frühere Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin gestorben. Im Haag, wo sie als Gast ihrer Schwiegertochter, der Königin der Niederlande, weilte, ist die frühere Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, die dritte Gemahlin des verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz II., gestorben. Sie hat ein Alter von 72 Jahren erreicht.

Otto Hues Beisehung. Unter außerordentlich großer Beteiligung der Bevölkerung wurde in Essen a. d. Ruhr der Bergarbeiterführer Otto Hues zur letzten Ruhe beigesetzt. Im Trauergefolge befanden sich Vertreter der Reichsregierung, der preussischen Regierung, der anderen staatlichen und städtischen Behörden und der Gewerkschaften des In- und Auslandes. Staatssekretär a. D. Grzesinski als Vertreter der Reichsregierung sprach den letzten Dank der Regierung aus und würdigte die Verdienste des Verstorbenen.

Die Bodengefahr in Oberschlesien. Da die schwarzen Boden jetzt auch in Hindenburg und Gletow aufgetreten sind, hat die internationalisierte Kommission, um eine weitere Verbreitung zu verhindern, die Bevölkerung in einer Verordnungsform aufgefordert, sich impfen zu lassen; besonders gilt das für die Kreise Gletow, Groß-Strebitz, Lublitz, Hindenburg, Rybnik, Tarnowitz, Deutsch, Königshütte und Kattowitz.

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

Roman von Erich Griese.

80) (Nachdruck verboten.)

„Ja, es war nur ein schrecklicher Spaß, um mich zu erschrecken, nicht wahr?“

Die lebenden schwarzen Augen da vor ihr hingen so angstvoll an ihrem Munde — unwillkürlich fuhr die Wärterin sich mit dem Handrücken über die Augen!

„Armes Ding! Die Frau unten hat Recht; Kinder dürfen nicht nach dem Hauptgefängnis gebracht werden. Die Hausmutter drüben im Hilfsgefängnis meinte es gewiß gut, wenn sie Ihnen die Unwahrheit sagte. Sie scheinen zu der gefährlichen Sorte zu gehören — schlimme Sache hier im Gefängnis.“

„Ich danke Ihnen!“

„Sie werden nun vernünftig sein. Kann ich noch etwas für Sie tun?“

„Nein, danke!“

Und wieder war Helene allein in ihrer Zelle Nr. 301. Zu der folgenden Nacht erschallten aus Zelle 301 einige eigentümliche Töne...

Die benachbarten Gesangenen hoben den Kopf von dem harten Pflaster und lauschten...

„Schlaf, Kindchen, schlaf!“

Eine Welt von Liebe und Barmherzigkeit spricht aus den Töne verhauchenden Tönen. Die Frauen ringsum, zum Teil schwere Verbrednerinnen, sehen ihre unschuldige Jugend wieder vor ihrem geistigen Auge erstehen. Sie sehen sich zu Füßen der Mutter, die ihnen traute Märchen erzählt, die ihre Händchen zum Gebet faltete, die ihnen den Gutenachtlied auf die reine Kinderstirn drückt.

Was Rot und Entbehrung, was jahrelange Gefängnisstrafe, was eindringliche Ermahnungen und Drohungen nicht fertig brachten — diese süße Stimme vermag es: Neue, schmerzliche Reue durchdringt die Herzen der Verbrednerinnen ringsum, Reue über ein verfluchtes Leben, das ehemals treu behütet von sorgenden Mütterchen, nun im Gefängnis schmachtet.

Und sie weinen, weinen, weinen, die Armen. Und manche Hände fallen sich, und manche Lippen murmeln stille Gebete.

Und in manch verstodtes Herz zieht der Friede ein... Früh am nächsten Morgen öffnete die Wärterin die Lippe der Gekerkerten von Zelle Nr. 301.

„Rechten Schritte schwebte eine zierliche Gestalt in dem kleinen Raum hin und her. Sie wiegte ihr Kopf-

hissen in den Armen, es von Zeit zu Zeit an ihre Brust drückend.

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

Welt und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, 100 Schweizerische, belgische und französische Francs, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling ersetzt wurden. („Brief“ — angeboten; „Gold“ — gekauft.)

Währungspläne	24. 4.		23. 4.		Stand 1. 8. 14
	Gold	Brief	Gold	Brief	
Dänland . . . Guld.	9787,75	9787,25	10187,25	10212,75	170 M.
Dänemark . . . Kron.	5448,15	5481,85	5717,80	5732,20	112 "
Schweden . . . Kron.	6641,65	6658,35	6923,50	6948,70	112 "
Norwegen . . . Kron.	454,90	453,11	5123,55	5136,45	112 "
Schweiz . . . Franc	4978,75	4991,25	5215,95	5229,05	72 "
Amerika . . . Doll.	255,88	256,38	269,53 1/2	267,21 1/2	4,40 "
England . . . Pf.	1128,56	1131,45	1178,50	1181,50	20,20 "
Frankreich . . . Franc	2587,00	249,00	2491,85	2498,15	80 "
Belgien . . . Franc	2197,25	2202,75	2297,10	2302,90	80 "
Italien . . . Lire	1394,25	1397,75	1443,15	1446,85	80 "
Österr. Kron.	3,58	3,52	3,48	3,52	85 "
Ungarn . . . Kron.	84,85	84,95	84,85	84,95	85 "
Tschechien . . . Kron.	500,55	501,65	520,80	521,70	80 "

Berlin, 24. April. (Stand der deutschen Mark.)
Goldmark an der heutigen Börse mit 8,55 1/2 bezahlt.

Neueste Meldungen.

Klageantrag des Ministers Dr. Herms.

Berlin. Dem unabhängigen Redakteur Senkel, der für die „Freiheit“ im März verantwortlich zeichnete, ist jetzt die Klage des Ministers Dr. Herms wegen der Artikel in der Angelegenheit der Weinkläufe zugestimmt worden. Die Klageschrift ist 22 Seiten lang. Aus ihr geht auch hervor, daß der erste Klageantrag des Ministers bereits am 9. März eingereicht worden ist.

Es gibt noch wohlhabende Städte

Hagen. Die Städte Bielefeld und Warfeln im Sauerlande können auch in dieser teuren Zeit den Bürgern ihre Steuerfreiheit lassen, weil die Gemeindevorsteher an dem gemeinsamen Grundbesitz, hauptsächlich Wald, festgehalten haben. In Saalwälder bei Schwaben wird schon Bauarbeiten so viel Eigenholz aus dem städtischen Wald gegeben, daß er nach Fertigstellung seines Hauses in der Lage ist, aus dem übriggebliebenen Holz seine Hausböden zu decken.

Polnischer Protest gegen die Polenauweisungen in Danzig. DA Danzig. Die polnische Regierung hat an die Danziger Regierung eine Beschwerde über Ausweisungen polnischer Staatsbürger, die sich in letzter Zeit sehr gehäuft hätten, gerichtet. Nach Mitteilung des polnischen Generalkonsuls in Danzig seien über 100 Ausweisungen erfolgt, obwohl er gegen sie Einspruch erhoben habe. Die polnische Note erklärt, ohne Einwilligung der polnischen Regierung dürfe Danzig keine Ausweisungen vornehmen und droht eventuelle Repressivmaßnahmen an.

Ungarn über Genua unbefriedigt.

DA Budapest. Ministerpräsident Graf Bethlen ist aus Genua heimgekehrt. Er erklärte, es sei bedauerlich, daß es in Europa noch immer Sieger und Besiegte gebe, und nicht die Gerechtigkeit, sondern die härteren Interessen die ständigen Fragen entscheiden. Es sei ein schwerer Fehler, daß die Konferenz sich nicht mit den Räten einzelner Staaten beschäftigen solle. Beispielsweise die Minoritätenfrage berühre viele europäische Staaten, und es werde solange keinen ernstlichen Frieden geben, bis die in den Friedensverträgen niedergelegten Bestimmungen über den Minderheitenrecht tatsächlich zur Durchführung gekommen sind.

Polnische Dinarerzählungen.

DA Warschau. Die polnische Regierung bezieht mit größter Energie den Zugang in das Blinogebiet und die übrigen Ostmarken. Die polnische Regierung gibt allen Staatsbeamten und Lehrern, die dorthin übersiedeln, genau wie früher die Kaiserlich-deutsche Regierung, eine Dinarerzulage. Diese beträgt 30 Prozent des Gehalts. Damit macht die polnische Regierung selbst von einem Dinarer Gebrauch, das die Polen in Deutschland nie genug bekämpfen konnten.

Polen soll für die Habsburger mitzahlen.

Warschau. Mehrere Blätter melden, der Pariser Vorkonferenz fordere von Polen als österreichischem Nachfolgestaat 50 000 Franc für die Familie des früheren Kaisers bis zur Regelung der Spanagefrage.

Die Ergebnisse der Romsener Eisenbahnkongresse.

DA Rom. Die von Deutschland, Litauen, Lettland, Estland und Sowjetrußland beidseitige Eisenbahnkongresse hat be-

gegen das Regiment — aber sei es denn! Ich werde versuchen, es bei meiner vorgehenden Behörde zu beantworten.“

XVI.

Winfried Holm hatte vor einiger Zeit sehr Engagement in Berlin angetreten. Der Abschied von Sigrid Arnoldsen war ihm schwer geworden; aber er hatte ihn überwinden. Holm gehörte nicht zu den Menschen, die im eigenen Schmerz schwebeln und eine Wunde immer aufs neue aufreißen.

„Glücklich ist, wer vergißt, was nicht mehr zu ändern ist!“

Das war seine Parole.

Er spielte in Berlin ganz andere Rollen, wie bei Direktor Tauscher, da das Berliner Theater mehr die moderne Komödie pflegte. Doch wurde er auch hier als ernststrebender Künstler gewürdigt. Die kleine Abwechslung in seinem Repertoire regte Winfried an, so daß er sich in seinem neuen Wirkungskreis zufrieden und glücklich fühlte.

Auch heute stand er wohlgenut, leise ein Liedchen vor sich hinsummend vor dem großen Ankleidespiegel in seiner Garderobe, um sich für die Vorstellung zurecht zu machen, als es klopfte.

„Ein Telegramm, Herr Holm!“

Nichts ahnend und irgend einen Gastspielantrag vermutend, rief er das zusammengefaltete Stück Papier auseinander und überflog die wenigen Zeilen.

Quick begriff er den Sinn der Worte gar nicht. Zweimal, dreimal las er sie:

„Kommen Sie schnell. Ihre Frau sehr schwer erkrankt.“

Als er sich der Tragweite der vom Gefängnisarzt unterzeichneten Worte bewußt wurde, schoß ihm das Blut zum Herzen. Und mit einemmal fanden sie wieder vor ihm, die sonnigen Tage des Glücks, die ihm an der Seite seiner liebreizenden kleinen Frau gelacht hatten, sah er sie wieder vor sich, die großen, schwarzen Augen, aus denen ihm soviel Liebe entgegenleuchtete, fühlte er wieder helles warmes Körper in seinem Arm.

Und das Wesen, das ihm alles gegeben, das ihn kurze Zeit zum glücklichsten Menschen gemacht, das für ihn zur Verbrednerin geworden war — es rang mit dem Tode. Ja, war vielleicht schon tot? Warmherzigkeit!

Ein Schleier legte sich vor seine Augen. Er sank auf einen Stuhl. Sein Blick fiel auf die Schminke und Luderböden und Parfümfalchen und Perlen vor ihm und auf all die Gegenstände, die zu seiner heutigen Rolle gehörten.